

Verantwortlicher Redakteur
Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.
Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.
Verlags- und Druckerei
Rosa, Kitzingerstr. 10
Kasselerstr. 10
Kasselerstr. 10

Nr. 139.

Freitag, den 17. Juni 1921.

16. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Reichstag hat dem Antrag des Reichsausschusses zur Verbilligung des Betriebskapitals des Reichsbankens zugestimmt.

Durch Abzug eines Erdbegegners fanden am Mittwoch nachmittag 123 Verlegte des Florentin Kästner, Werkes in Reinsdorf ihren Tod.

Das Getreide, Anlagungsverfahren wurde gestern im Reichstage gegen Zentrum, Volkspartei und Demokraten abgelehnt.

Das Reichsbankgesetz, das eine Zusammenkunft des obersten Rates für die nächste Zeit nicht festgelegt worden ist.

Nach den bis jetzt bekanntgewordenen Ergebnissen der Bergarbeiterabstimmung in England ist für die Annahme der Bedingungen der Arbeitgeber 61747 und dagegen 156638 Stimmen abgegeben worden.

Greenwood teilte im Unterhaus mit, daß seit Juli 1920 in Irland von den Sinnfeinern insgesamt 568 Personen ermordet worden sind.

Rathenau über seine Pläne.

Der Reichsminister für Wiederaufbau Dr. Rathenau legte gestern im Ausschuss des Reichswirtschaftsrates die Grundzüge der Aufgaben dar, die sich aus dem Wiederaufbau Frankreichs ergeben. Die erste Frage, welche sich aus der Tatsache ergibt, daß Frankreichs Anteil an den Reparationsforderungen der Alliierten nur 52 Prozent beträgt, lautet: Wie es möglich, die Reparation, die in drei oder vier Jahren beendet sein soll, so zu verteilen, daß diese gewaltige Masse nicht die Jahresaufnahmefähigkeit Frankreichs an Reparationsleistungen erheblich übersteigt? Die zweite Aufgabe besteht in der im Ultimatum selbst vorgesehenen Ersetzung des Zins von 6 Prozent durch eine andere Vereinbarung. Diesem und jenseits der Grenzen liegt das Erkenntnis durch, daß dieser Zins kein glücklicher Maßstab ist. Zunächst betrachtet er die Bonds, die in französischem Besitz sind. Fernerhin entwertet er den deutschen Kredit. Eine Gefahr wird auch dadurch entstehen, daß wechselnde deutsche Regierungen diesem neuartigen und kaum zu überschauenden Problem gegenüber wechselnde Stellungen einnehmen, entweder trotz des Zins die Ausfuhrpolitik fördern oder wegen des Zins versuchen, Deutschland auf Binnenwirtschaft zu stellen. Mit der Frage des Zins hängt eng zusammen das Problem der Goldleistung oder, da das effektive Gold ja nicht vorhanden ist, Debitleistungen in diesem gewaltigen Ausmaße. Es ist möglich und nötig, dafür zu sorgen, daß das ungenügend obliegende fastige Debitentausen aufhört. Auch wenn diese Debitentausen aufgebracht werden können, wird die Folge eine vollkommene Herrschaft des internationalen Geldmarktes sein. Ueber diesen Finanzkomplex werden also Verhandlungen getroffen werden müssen. Die Preisfrage bei den Sachleistungen wird eine große, vielleicht die größte Rolle spielen. Es ist unmöglich, durch Anwendung von Gegenofferten den berechtigten Preis zu finden. Es muß also ein Maßstab gefunden werden, welcher Preisfestsetzungen in gerechter Weise ermöglicht und gewährleistet, daß die französische Industrie sich nicht beschweren kann, daß Deutschlands Leistungen erheblich teurer sind als sie in Frankreich sein würden. Neben der Preisfrage steht die Finanzierungsfrage. Man kann nicht erwarten, daß Frankreich in einem Jahr gänzlich auf Debitentempfangen verzichten oder ins Debit kommt, falls ohne vorherige Vereinbarung mehr geliefert wird, als in dem betreffenden Jahre Zahlungsansprüche gestellt werden. Die Arbeitsleistungen werden verhältnismäßig zurücktreten. Es wird kaum möglich sein, hunderttausende Arbeiter nach Frankreich zu senden. Von den Arbeitern, welche hauptsächlich für deutsche Arbeiter in Betracht kämen, ist viel bereits geschieden. Bei dem Wiederaufbau wird hauptsächlich Einzelarbeit großen Umfangs zu leisten sein, bei der es schwer sein wird, Tausende von deutschen Arbeitern in französischen Städten unterzubringen. Geht es um den Wunsch, die Arbeit der Gewerkschaften soweit wie möglich zu verwickeln. Bevor hier aber volle Klarheit über die Grundzüge herrscht, ist nicht zu erwarten, daß große Arbeitermassen nach Frankreich geschickt werden. Bezüglich der Beratungen in Wiesbaden hob der Minister hervor, daß die öffentliche Meinung in Frankreich und einem Teil des übrigen Auslandes jetzt noch geteilt sei. Eine Reihe von Wintern wirtschaftlicher und politischer Krise hält den Weg des Diktates, des politischen Druckes immer noch für den richtigen. Es ist deshalb eine entschlossene und staatsmännliche Tat des französischen Ministers der besetzten Gebiete, daß er sich entschloß, nach Wiesbaden zu gehen und persönlich Verhandlungen zu führen, eine Tat, die in Frankreich nicht widerspruchlos geblieben ist.

Der Minister erklärte, daß er aus diesem Grunde dem französischen Minister in jeder Beziehung den Vortritt der Öffentlichkeit gegenüber gelassen habe. Bei

den Verhandlungen sind auf beiden Seiten mit voller Loyalität die Schwierigkeiten anerkannt worden, welche auf Seite des Gegenparts bestanden. Die Verhandlungen beschäftigten sich an beiden Tagen mit den wichtigsten generellen Problemen. Der Minister betonte, er habe die volle Objektivität empfunden, mit welcher Herr Loucheur die Interessen seines Landes vertrat. Was die deutsche Seite des Problems anlangt, so wies er sich um die Schaffung eines Organismus handeln, der in großem Umfang in der Lage ist, Aufträge von Frankreich entgegenzunehmen und sie der Bearbeitung auf deutscher Seite huzuführen. Ferner wird in Deutschland eine Organisation geschaffen werden müssen, die den berechtigten Ansprüchen genügt, die einerseits von den verschiedenen Landesstellen auf Mitbestimmung, andererseits von den verschiedenen Berufsständen gestellt werden. Bezüglich der Form der Organisation bemerkte der Minister, daß er weder eine Wamba noch eine Reg haben wolle. Der Minister betonte schließlich, daß die Aufgabe des Wiederaufbaues noch nicht gelöst sei. Man könne nicht einseitig Frankreich aufbauen, ohne daß Frankreich es wolle und daß es den ihm gemachten Vorschlägen zustimme. Er hoffe aber, daß diese Begegnung, welche die erste im engsten Kreise höchsten verantwortlichen Staatsleuten beider Länder seit Beginn des Krieges gewesen ist, zur Fortsetzung der Besprechungen und zur Auffindung einer Lösung führen wird. Gelingt das, und können die Lasten des Ultimatums für Deutschland einigermaßen dadurch tragbar gemacht werden, daß sie in Sach- und Arbeitsleistungen verwandelt werden so liegt nicht mehr allein eine Wirtschaftsaufgabe der Konkurrenzwirtschaft der Geschäftswirtschaft vor, sondern zum ersten Male eine Aufgabe einer großen Rationalwirtschaft.

Die handelspolitischen Wirkungen der deutschen Leistungen.

Rede eines führenden englischen Finanzmannes.

Der frühere britische Schatzsekretär und jetzige Vorsitzende der London Joint City and Bidland Bank, Mac Kenna, erklärte in einer Versammlung den Finanzleuten, die neuen Beziehungen von Gläubigern und Schuldnern zwischen den einzelnen Staaten müßten einen ernstlich führenden Einfluß auf den internationalen Handel ausüben. Deutschland habe seinen ausländischen Gläubigern jährlich eine Mindestzahlung von 150 Millionen Pfund Sterling und eine Höchstzahlung von fast 400 Millionen Pfund Sterling zu entrichten. Es sei klar, daß Deutschland die Mittel dafür nur durch Verkäufe von Waren im Auslande finden könne oder indem es fremden Nationen durch seine Schifffahrt, seine Banken und sein Versicherungswesen helfe, also durch sichtbare oder unsichtbare Ausfuhr. Der deutsche Außenhandel könnte nicht bis zum Siedepunkt gesteigert und ein so großer Ueberschuß zu Ausfuhrzwecken nicht aufrechterhalten werden. Ohne daß die Wöhne in Deutschland äußerst tief gehalten werden. Sonst augenblicklich beurtelt werden könne, werde die Arbeiterklasse dem zustimmen. Die deutsche Regierung, die Presse und die Unternehmer würden dem deutschen Arbeiter klar machen, wenn er nicht zu niedrigen Löhnen arbeite, könne die große Schuld Deutschlands nicht bezahlt werden, und eine fremde Inflation werde die Folge sein. Die Versicherung der deutschen Presse würde bestärkt durch die Erklärungen der Staatsmänner im Obersten Rat, es könnte sich möglicherweise ergeben, daß die geforderten Beträge Deutschlands Leistungsfähigkeit übersteigen.

Mac Kenna befaßte sich mit der Wirkung des Reparationsplanes auf die unsichtbare deutsche Ausfuhr, nämlich auf die Handelswege. Die einen großen Teil der Stärke Englands auf dem Gebiete des Handels ausmachen. Die Wirkung auf die deutsche Schifffahrtsindustrie sei klar. Es würden Schiffe auf der deutschen Kostengrundlage gebaut und bemant, die Frachten und Passagiergebühren würden jedoch auf dem internationalen Stande stehen. Der 26prozentige Ausfuhrzoll werde daher tatsächlich eine Prämie von 26 Prozent zugunsten der deutschen Schifffahrt darstellen. Dasselbe gelte auch für die Woll- und Versicherungsgeschäfte. Wenn Deutschland die 150 Millionen Pfund Sterling Alpen könne, die von ihm für dies und nächstes Jahr gefordert werden, so sei es wahrscheinlich, daß im dritten Jahr die deutsche Industrie mit deutscher Energie und in deutschem Umfang arbeiten werde. Wenn Deutschland in dem Stand gesetzt würde, die gestellten Anforderungen zu erfüllen, dann würde es aber den internationalen Handel Englands ernstlichen Schaden zufügen. Wenn andererseits Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkomme, so bedeute dies Rückfall in die Verhältnisse politischer Unordnung, die dem Frieden so gefährlich und dem Wiederaufbau des Handels so schädlich seien. Man zwingt Deutschland, unter Bedingungen zu leben, welche es ihm unmöglich machen, England aus den Auslandsmärkten zu verdrängen. Mac Kenna schlug vor, von Deutschland zu fordern, daß es nach England, Frankreich und den übrigen alliierten Ländern je nach dem Bedarf dieser Länder Artikel wie

sendet, die es allein in großem Umfang erzeugen würde. Dadurch würde viel deutsches Kapital und viel deutsche Arbeit aus dem Gewerbe herausgezogen und für die Bezahlung der Materialien herangezogen werden müssen, welche die Länder, denen Deutschland schuld ist, benötigten. Durch Deutschlands Mittel könnte übrigens nicht eine so hohe Summe von 400 Millionen Pfund Sterling in bar bezahlt werden, aber es würde wenigstens der britische Handel nicht so geschädigt werden.

Oberst House über die Lage in Deutschland.

Oberst House schreibt im Philadelphia Public Ledger, er habe persönlich den Eindruck, daß unter den gegebenen Bedingungen Deutschland zahlen könnte und wolle. Es erscheine aber notwendig, daß sowohl in Frankreich als auch in Deutschland stetige Regierungen seien. House erklärt, es würde ein großes Unglück bedeuten, wenn in Deutschland Neuwahlen erfolgen würden. Das Ergebnis würde sicher sein eine stärkere Linke und eine viel stärkere Rechte und eine schwache Mittelpartei. Wenn die äußerste Linke oder die äußerste Rechte die Kontrolle in Deutschland erhielte, so würde dies einen entscheidenden Wechsel in der Politik bringen und vielleicht zu einer Art von Bürgerkrieg führen. House bemerkt in seinem Artikel außerdem, daß in Berlin wenig von Reichtum und Wohlstand zu finden sei, wovon immer gesprochen werde.

Anarchie im Kreise Pleß.

Bolschewisierung der Korfanti-Armee.

Aus Beuthen wird gemeldet: Seit Montag herrschen im Kreise Pleß völlig chaotische Zustände. In nächster Nähe des korfantischen Hauptquartiers befindet sich eine rote Armee. Die bisherigen Unterabteilungscommandanten wurden abgesetzt. Bolschewisierte Insurgenten-Abteilungen verlangen von den Insurgentenführern und der Kaufmannschaft hohe Summen und erpresen bereits Beträge bis 200 000 Mark. Auch mehrere Gruben des Industriegebietes hängen seit gestern die rote Fahne. Einzelne Direktoren wurden unter die Riktatur der Arbeiterenschaft gestellt. Die Hindenburger Kaufmannschaft protestierte bei der internationalen Kommission gegen die Steuererpressungen der Insurgenten.

Wenn sich diese Meldungen auch nicht im vollen Umfang bestätigen, so werden sie vielleicht doch in den Köpfen der Entente einen heilsamen Schrecken auslösen und erkennen lassen, wovon man mit der Außenpolitik gekommen ist. In der englischen Presse war schon öfter von Beschränkungen vor einer solchen Wendung der Dinge die Rede, und das Wort Bolschewismus erregte Interesse und Sorge auch in solchen Kreisen der Entente, die sich um Oberstleuten an sich nicht kümmern. Weiter selber muß bereits zugeben, daß Korfanti seine Leute anscheinend nicht mehr in der Hand hat und daß seine Befehle nicht durchgesetzt werden. Anstatt aber aus der Erkenntnis, daß keine Besserung der Lage festzustellen und auch keine Einzelnen dafür vorhanden sind, daß die Polen ihr vor einigen Wochen gegebenes Rückzugsversprechen ausführen wollen, die Folgerung zu ziehen, daß nun die alliierten Truppen endlich Ernst machen und sich rücksichtslos einsetzen, heißt es in der Neutermeldung weiter: Diejenigen alliierten Truppen, deren rückwärtige Verbindung von dem guten Willen der Insurgenten abhängen, wurden wieder zurückgenommen, da ein solcher Zustand auf die Dauer nicht zugelassen werden könnte. — Das klingt wahrhaftig nicht sehr stolz von dem offiziellen Büro eines Siegerstaates. Jrgendeine Andeutung, wie England auf dieses Glaso reagieren wird, enthält die Meldung des amtlichen Büros nicht.

Vor einem allgemeinen Vormarsch der Alliierten?

Aus Döbeln wird berichtet, daß sich die militärische Lage seit Mittwoch im wesentlichen nicht verändert hat und daß die Zahl der unmittelbaren Berührungspunkte zwischen dem deutschen Selbstschutz und den bolschewistischen Insurgenten auch weiterhin im Abnehmen begriffen ist, da sich die neutrale Zone erweitert hat. Im nördlichen Teil der Front ist keine wesentliche Abstimmungspolizei im Wostokkreuzzugvorgedrungen und hat dieses Gebiet soweit beruhigt, daß schon Plünderungen zurückgehen konnten. Sonst wird der Norden im allgemeinen von den Engländern beherrscht, während sich im Süden Franzosen befinden. Dort ist die Lage noch sehr unsicher. Auf der ganzen Front wird innerhalb der nächsten 48 Stunden ein allgemeiner Vormarsch der Alliierten beginnen.

Kleine politische Meldungen.

Verhandlungen Rathenaus mit Laurent, Reichsminister Rathenau hatte gestern eine längere Besprechung mit dem französischen Botschafter Laurent. Minister Rathenau äußerte sich Parlamentarier gegenüber günstig über die Wiesbadener Besprechungen mit Loucheur. Er betonte aber, daß entscheidende Vereinbarungen noch nicht vorliegen. Anfang kommenden Woche werde Rathenau im Reichstag über die Wiederaufbaufrage sprechen.

Die heutigen Einlieferungen. Einen wichtigen Gegenstand des weiteren französisch-deutschen Verhandlungen bilden, wie in London angenommen wird, neben der Erörterung der jeweiligen Reparationsfragen, die durch die Reparationsverpflichtungen verursachten deutschen Einfuhrverzögerungen nach dem die Aussicht auf eine Befreiung des Ruhrgebietes geschwunden sei, welche bei Frankreich die Absicht, nunmehr auf dem Wege eines Vertrages den für die Steigerung der Eisenproduktion notwendigsten unentbehrlichen Ruhrkohle zu gewinnen, Deutschlands Stellung bei diesen Verhandlungen werde deshalb in London als sehr stark angesehen.

a. Dandl Reichsfinanzminister? Nach dem Bayerischen Kurier sprach man in München politischen Kreisen davon, daß der frühere bayerische Ministerpräsident v. Dandl, der gegenwärtige Präsident des Bundesfinanzamtes Würzburg, das Reichsfinanzministerium übernehmen soll, das gegenwärtig der Reichsfinanzminister Dr. Wirth verwaltet.

Die Verteilung der Elbeshiffe. Das Tschechische Pressebüro erzählt aus Paris, daß der amerikanische Schiedsrichter den tschechoslowakischen und den deutschen Delegierten seine Entscheidung über die Verteilung der Elbeshiffe mitgeteilt hat, wonach Deutschland einen Teil seiner Elbeshiffe bis zum 8. September d. J. an die Tschecho-Slowaki abgeben soll.

Belgische Herausforderung Bayerns. Das amtliche Organ der belgischen Regierung, die Karlsruher Zeitung, gibt der Auffassung Ausdruck, daß im südlichen Bayern kein linksgerichteter Politiker mehr seines Amtes sicher sei, und wirft der Münchner Bevölkerung eine Rohheit von Fühlens und Denkens vor, der gegenüber selbst der wilde Reger noch als Träger einer höheren Zivilisation erscheine. Bayerischerseits wird dies durch die offizielle Staatsregierung als eine unerhörte Herausforderung Bayerns bezeichnet, die jedem politischen Anstand Hohn spreche.

Sächsischer Separatismus. Mit dem 1. Juni ist die Zwangsverwaltung für Butter und Milch gefallen und damit auch die verschärften Ausführungsregeln der einzelnen Länder und Kommunalverbände. Bayern, Württemberg, Baden und Hessen haben jedoch entgegen allen reichsrechtlichen Bestimmungen die Butter- und Käseausfuhr bis 31. Juli und die Milchausfuhr bis 31. August gesperrt. Selbst die Korrespondenz des Reichslandwirtsbundes erklärt dies als einseitig aus dem Zollhaushalt, Reichsvereinigtheit und gegenseitigen Verbindnis werden mit solchen separatistischen Reservatverträgen nicht gefördert.

Keine Aussicht auf Räumung des neubefetzten Gebietes. Den Offizieren und Unteroffizieren der belgischen Ruharmee ist nach einer erst vor einigen Tagen ergangenen Eröffnung des belgischen Kriegsministeriums gestattet worden, ihre Familien zu sich kommen zu lassen. Aus dieser Entscheidung kann man entnehmen, daß man belgischerseits ebensowenig wie französischerseits daran denkt, das neubefetzte Gebiet in absehbarer Zeit zu räumen.

Herabsetzung der tschechischen Ansprüche an Deutschland. Amtlich wird bestätigt, daß die tschechischen Ansprüche gegenüber Deutschland durch die Reparationskommission auf ein sehr hohes Maß zurückgeführt worden sind. Die Tschechoslowakei hat von Deutschland durch die Reparationskommission sieben Milliarden tschechoslowakische Kronen und siebenhundert Milliarden Franken gefordert. Die Reparationskommission wies jedoch darauf hin, daß die tschechoslowakische Republik erst seit dem 28. Oktober 1918 in den Kriegszustand mit Deutschland eingetreten sei, an jenem Tage nämlich, an welchem sie ihre Selbstständigkeit erklärte.

Amerikas Kriegszustand mit Deutschland dauert fort. Die Morning Post meldet aus New York: Senat und Repräsentantenhaus vertragen sich Anfang nächster Woche bis September. Damit ist die vorläufige Fortdauer des Kriegszustandes mit Deutschland bis zum Herbst von selbst gegeben.

Verhandlungen der Ententefinanzminister. Wie Petit Parisien mittelt, hat die eine Konferenz von Finanzsachverständigen der alliierten Regierungen am Mittwoch lediglich den Zweck gehabt, nochmals über die Verteilung der deutschen Entschädigungsgeldzahlungen zu beraten. Die Konferenz beschäftigt sich auch mit der Frage der Unterhaltungskosten der Okkupationsarmee. Für Frankreich nimmt Minister Doumer daran teil.

Abstimmung der englischen Bergarbeiter. Wie die Londoner Blätter melden, bedeutet das bisherige Ergebnis der Abstimmung der Bergarbeiter eine Ueberwältigung. Die Mehrheit der Arbeiter hat sich bisher gegen die Annahme des neuen Angebotes der Bergwerksbesitzer ausgesprochen. Daily Telegraph zufolge ist es wahrscheinlich, daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit zugunsten einer Fortsetzung des Streiks sich ergeben werde. Das Endergebnis werde nicht vor heute abend bekanntgegeben werden.

Don Stadt und Land.

Aue, 17. Juni 1921.

Eine Frage an den Minister Dipinski. Unter dieser Ueberschrift hatte die kommunistische Zeitung Der Kämpfer am 8. Juni die Frage aufgeworfen, ob dem Minister bekannt sei, daß aus seinem Ministerium eine Aufforderung an die Behörden ergangen sei, wonach alle kommunalen Arbeiter, die im März gekürzt hätten, dem Verdacht zu übergeben seien. Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt hierzu mit, daß eine Verfügung des k. Hauptleiters Inhalts vom sächsischen Ministerium des Innern nicht ergangen ist. Möglicherweise wurde der Irrtum des kommunistischen Blattes hervorgerufen durch den an die Volksgesundheitsbehörden auf Veranlassung des Reichsministeriums des Innern ergangenen Hinweis auf die Verordnung des Reichspräsidenten vom 10. November 1920, betreffend die Stilllegung von Betrieben, welche die Bevölkerung mit Gas, Wasser und Elektrizität versorgen und durch die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen.

St. K. Eingaben an die Ministerien. Immer und immer wieder werden ohne zwingenden Grund Eingaben an die Minister persönlich gerichtet, obwohl schon wiederholt darauf hingewiesen worden ist, daß durch solche private Zuschriften oft nicht nur keine Beschleunigung der Sache erreicht wird, sondern im Gegenteil sehr leicht, besonders wenn der angegangene Minister aus geschäftlichen oder privaten Gründen abwesend, aber schwer erreichbar ist, eine unliebsame Verzögerung, ja sogar besonders in Reichsangelegenheiten der Verlust des Rechtes herbeigeführt werden kann. Auch persönliche Besprechungen mit Ministern werden sehr oft ohne jede Rücksicht auf die Ueberlastung der Minister und ohne Rücksicht darauf begehrt, daß ohne Vorbereitung der Sache und ohne Beiziehung der einschlägigen Akten und Informationen die Aussprache meist resultatlos verlaufen muß, daher ungemächlich ist. Es wird deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß Zuschriften an die Minister persönlich, statt an die Ministerien, möglichst unterbleiben und persönliche Besprechungen nur in ganz besonderen Fällen und jedenfalls nur nach vorheriger Verständigung mit dem Minister über die Zweckmäßigkeit erfolgen möchten.

Zur neuen Kirchengemeindeförderung für Sachsen erzählt der Evangelische Landesprotestant von zuständiger Seite: Das

Evangelisch-lutherische Landesprotestant hat den Wunsch, die neue Kirchengemeindeförderung, welche von der Landesregierung aufgestellt worden ist, am 1. Januar 1922 in Kraft treten zu sehen und nachdrücklich, der im Herbst zusammenzutretenden Synode den Entwurf eines entsprechenden Einführungsgesetzes vorzulegen. Inzwischen haben die kirchlichen Aufsichtsbehörden den Auftrag bekommen, dafür Sorge zu tragen, daß die Diözesanversammlungen wie auch die Haupt- und Spezialkonferenzen der Geistlichen sich sobald als irgend möglich auf das eingehendste mit den Bestimmungen der Kirchengemeindeförderung befassen.

Zu dem Aufklärungsabend in der Schulfrage, der heute im Saale des Gemeindefesthauses stattfand, sind, worauf hingewiesen wir gebeten werden, auch die kirchlichen Eltern der Kirchengemeinde Riesaerlein-Zella willkommen.

Stadttrotzaffe Aue. Es wird darauf hingewiesen, daß im Interesse der reisenden Publikums bei der Stadttrotzaffe Riesaerlein-Zella die Zugabefahrten zu Aue gelangen und auch Tschecho-Slowakische Moten Zug um Zug heringekommen bez. abgehenden werden.

Der sächsische Erzbergbau in den Jahren 1914-18. Der sächsische Erzbergbau, in früheren Zeiten einer der bedeutendsten und angesehensten Erwerbszweige des Landes, aber seit vielen Jahrzehnten im Niedergange begriffen, eine sterbende Industrie, lebte während der Kriegszeit auf, als es galt, die für den Heeresbedarf nötigen Erze und Metalle, die infolge der Blockade mangelten, zu gewinnen. Es handelte sich hierbei um Wismut, Nickel, Zinn, Wolframerze, die im Erzgebirge gefunden werden. Die dafür gezahlten hohen Kriegspreise gaben den Anreiz, den Bergbaubetrieb zu vergrößern, die bestehenden Anlagen zu erweitern, neue zu erschließen zu lassen und längst verlassene Gruben und Schächte wieder aufzumachen. Dem erfreulichen Aufschwunge im sächsischen Erzbergbau bereitete der Zusammenbruch Deutschlands ein jähes Ende; große Summen sind dabei verloren gegangen, ehe die Unternehmen gewinnbringend geworden waren. Im Jahre 1914 betrug die Zahl der Gruben beim sächsischen Erzbergbau 156, sie stieg bis 1918 auf 195, davon waren 149 außer Betrieb, 3 bez. 11 ohne Ausbringen, 18 bez. 28 mit Ausbringen, 8 bez. 7 dienten dem Wasserlaufe. Die Zahl der Beschäftigten im Erzbergbau betrug im Jahre 1914 8000 Tonnen, im Jahre 1918 aber 7000 Tonnen Erze, der Wert des Ausbringens stieg von 1.164.000 auf 8.829.000 Mark. Gewonnen wurden im besonderen 1932 bez. 208 Tonnen reiche Silbererze und silberhaltige Erze für 249.000 bez. 91.400 Mark, Wismut, Schwefel- und Kupfererze 485 bez. 846 Tonnen für 4800 bez. 83.100 Mark, (1917: 1.095.000 Mark), Wismut-, Kobalt-, Nickel-erze 219 bez. 1552 Tonnen für 889.400 und 1.405.850 Mark, Wolfram 108 und 199 Tonnen für 220.160 und 4.370.000 Mark, Zinn-erze und wolframhaltige Zinnerze 175 und 340 Tonnen für 191.100 und 2.713.000 Mark, Eisenerze 2053 und 1817 Tonnen für 31.000 und 41.100 Mark, Flußspat 3725 und 2332 Tonnen für 38.500 und 74.500 Mark. Der staatliche Freiberg Erzbergbau wurde Ende September 1918 eingestellt, das vorhandene Kohlezin in den nächsten Jahren verfließt.

Großes Konzert der Kunstfreunde.

—r. Einen solchen hohen Genuß bereitete die Vereinigung, der Kunstfreunde der Musikfreunden aus Aue und der näheren und weiteren Umgebung durch ihr gefälliges Konzert im Bürgergarten Die Auer Orchestervereinigung war für diese Veranstaltung durch Zuziehung von Mitgliedern der Zwiskauer Stadtkapelle auf 45 Mann verstärkt worden und durch Mitwirkung des Hrn. Witija Ritsch als Solist als Pianist über der Abend eine ganz besondere Anziehungskraft aus. Ritsch über hörte bei diesem Namen nicht auf! Ist doch der weltberühmte Orchesterleiter während des Krieges und danach als Kapellmeister musikalischer Kunst vor allem für die deutsche Musik mannhaft eingetreten und hat in neutralen Ländern und neuerdings in Italien die Ehre des deutschen Namens gewahrt. Vor reichlich Jahresfrist trat nun R. Ritsch jugendlicher Sohn Witija als Pianist vor die Leipziger Hn. Die musikalische Welt lauschte und fragte wohl im Stillen: ein heranreifender Künstler im Schatten des großen Vaters? Schon bei seinem ersten öffentlichen Auftreten behauptete Witija Ritsch die Ehre eines Besseren, die Kritik erkannte ihn als einen reifen Meisterpieler an. Besonders interessant ist die Wahl der Werke, die der jugendliche Künstler gestern zu Gehör brachte: Das Auer-Konzert mit Orchesterbegleitung, die Koncertetüde Des-dur und die Legende: Der heilige Franziskus über die Wogen schreitend — nur Werke Franz Liszts, des größten Pianisten aller Zeiten. Das nimmt nicht wunder, wenn man an die Blutsverwandtschaft Liszts und Arthur Ritschs denkt — beide sind Ungarn; und dann über Liszts Werke auf spielreife Musikeraturen immer eine ganz besondere Anziehungskraft aus. Aus allen Darbietungen leuchtete die hervorragende Begabung, die vollständige Musikkunst des Künstlers hervor. Mit nie verlassender Gedächtniskraft trug er das Konzert vor, schmeigte sich überlegen dem Orchester an, diesem seine schwierige Aufgabe bedeutend erleichtend. Man konnte wieder einmal staunen über Höhe, Umfang und Kraft moderner Klavierinstrumente. Ritsch spielte mit innerer Glut, ungemein elastisch, ebenso klar wie gelangvoll, kein unterbrechendes im Anschlag, festes, imponierendes, packend durch seine glänzende Meisterhaftigkeit. Ueber Liszt Bedeutung als Klavierkomponist gehen heute noch die Meinungen auseinander; wie tabeln sie ob ihrer Klangvielfalt. Bei der großen Zahl von Lisztschen Werken für Klavier ist gewiß nicht alles gleichwertig; doch soll man stets bedenken, daß Liszt alle technischen Möglichkeiten auszunutzte, und daß kein Klavierspieler in folgedessen nicht rein äußere technische Form bleibt, sondern eine Form voll reichen Inhalts darstellt. Wie Ritsch die Des-dur-Etüde spielte, mit der Herausarbeitung des Melodischen, das von jarten Arabesken umrankt erscheint, gewinnt diese Etüde einen großen Reiz. In der Legende trat die Gestaltungskraft Ritschs in besonderer Weise zutage. Wie besteht das würdige erste Franziskus-Motiv von Anfang bis zum Ende seinen feierlichen Charakter. Wie führten die Wogen immer dräuender heran, den Heiligen zu verschlingen, um sich allmählich wieder zu beruhigen. Die Legende wurde zu einem packenden Tongemälde. Die Begeisterung der Hörer war selten groß. Wiederholt wurde Ritsch gerufen, und man reichte ihm duftende Blumen. Als Zugabe spendete der große Künstler einen Walzer cis-moll von Chopin, das harte, etwas schmerzliche, reizende Gebilde zu einem feinen Klavierstück gestaltend. Möge Witija Ritsch auf seinem Höhengange bald wieder einmal nach Aue zurückkehren. — Zur Durchführung seines großen und ersten Wollens und Ahnens stand Hrn. Ritsch ein herrlicher Koncertsaal aus der Dolpianoortefabrik von J. S. Richter in Leipzig zur Verfügung. Dieser wurde der Vereinigung der Kunstfreunde in dankenswerter Weise unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Das Instrument klang im Piano wunderbar weich, ermöglichte einen großen, runden, stählenden Ton und wirkte im Forte mit seinen ausgeprägten Oberlinien orchestral.

Oben für die Darbietungen des Künstlers bildeten Orchestertruppe, nämlich die Overtüre zur Oper Tannhäuser von Rich. Wagner und die 1. Sinfonie c-moll von Johannes Brahms. Der Hörer sie nicht immer wieder gern, die herrliche Tannhäuser-

Overtüre, ein Werk aus der Schaffenszeit Wagner, wo es noch dem Meios ludig. Wie singt und klingt es, wie schluchzt es voll Sehnen, das tolle Füllhorn, das leidenschaftlich aufsteigt, end, wie spulen die Geister so hart. Das wunderbar defekte Dr. Heister spielte das Werk ganz ausgezeichnet, und es wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die schwer eingängliche c-moll-Sinfonie von Brahms war als Höhepunkt — aber auch rein künstlerisch nicht ganz am Platze. Jedes Satz der Sinfonie ist ein abgeschlossenes, reifes Werk, gründerisch der erste Satz, ammutig die zwei Innensätze, sehr ernst auch der letzte Satz: Adagio-Allegro von troppo, in dem es bei jedem Wechsel von Dur und Moll nicht zu befreiendem Aufatmen kommen will, bis endlich in der Schlusssteigerung das langersehnte helle C-dur Reges durchbricht. Über noch hätte sich die Sinfonie als Einleitung geignet; bei starkem Zug, der dem Werte eigen ist, und die Frische der Empfindung, die es durchweht, wären besser zur Geltung gekommen. Geopfert wurde auch dieses Werk vorzüglich. Man spricht den Willen jedes einzelnen Spielers, den Abend zu einem musikalischen Fest auszugestalten zu helfen. Nicht zuletzt war auch die Begleitung des sächsischen Konzertes eine große Leistung; den Solopfeilern gebührt besondere Anerkennung. Hohes Lob gebührt vor allem auch Kapellmeister Drechsel, der in seiner ruhigen, bestimmten, grundmusikalischen Art die Orchesterwerke leitete, sorgsam auf klare Einsätze achtend, auf angemessene, wirkungsvolle Steigerungen bedacht, im Klavierkonzert seine Schar behütete und mit großer Umficht um alle Klappen steuernd. Die Kapelle und ihre tüchtigen Leiter wurden mit Recht lebhaft gefeiert. — Der Vereinigung der Kunstfreunde aber gebührt der herzlichste Dank für den ausserlesenen Genuß, der vielen durch den wunderbaren Abend bereitet worden ist.

Großes Sängerkonzert in Aue. Das am 2. und 3. Juli stattfindende Sängerkonzert des Obererzgebirgischen Sängerbundes wird sich zu einer mächtigen Kundgebung für das deutsche Lied gestalten. 2500 Sängern von auswärts werden in Aue zu Gast sein. An die gesamte Einwohnerschaft wird die Bitte gerichtet, an dem Feste reich freudigen Anteil zu nehmen zu wollen. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind 800 Sängerdelegierte unterzubringen. Es werden deshalb auch Nachsängerkreise gebildet. Freiquartiere gemäßen zu wollen. Der große Festzug der in weitem Bogen die Stadt umziehen wird, wird mit einer erhebenden Feste, die von Waffengeklänge umrahmt ist, auf dem Markte feierlich. Es wird gebeten nach Möglichkeit die Häuser zu schmücken und die Flaggen wehen zu lassen.

Carollatheater-Nachspiele. Wiederum bringen die Carollatheater-Nachspiele in ihrem dieswöchigen Spielplan ein außerordentlich interessantes und sehenswertes Programm. Auf den Tümmern des Paradieses — nennt sich der erste der Karl May-Epischen-Filme, ein Musterwerk der Filmkunst im wahrsten Sinne des Wortes. Maria Luise Droop, die schon das große Werk: Die Herrin der Welt — als Verfasserin aufweist, hatte sich die Aufgabe gestellt, die Reiserzählungen, Karl May, des bekannten sächs. Schriftstellers, zu verfilmen, und dieser Zweck ist ihr auch reiflich gelungen. Begleitet derselbe der Zuschauer die einzelnen Szenen, die in glühender, farbenprächtiger Weise vor seinen Augen vorüberziehen. Es handelt sich hier um mehr als bloßes Verfilmen der Karl May-Romane. In sorgsam künstlerischer Arbeit wird die Gedankenwelt Karl Mays aus dem Reichs hervorgehoben, prächtige Landschaftsbilder, brillante Architekturen glänzende Massenszenen und Einzelportraits einander ab. Und die Photographie ist auf der Höhe. Unter den Darstellern verdienen besonders Carl de Vogt und Meinhardt Maur genannt zu werden. Solche verkörpern in klassischer Weise die bekannten sagenhaften Gestalten. Erwähnt seien auch die Darsteller der kleineren Rollen, die ebenfalls zum Gelingen dieses Meisterwerkes beigetragen haben. So stellt dieses Werk die bisher erschienenen Szenen- und Abenteuer-Filme in den Schatten. Man schaue es sich an, es ist ein Erlebnis!

Turnen, Sport und Spiel.

o. Die Meisterschaftsspiele im Erzgebirgs-Turngau der Deutschen Turnerschaft sind im Gange. In den fünf Bezirken des Gauces wurden an den vergangenen Sonntagen die Auscheidungsspiele durchgeführt. Aus diesen gingen die Bezirksmeister hervor, diese sind die Mannschaften des Ullgem. Turnvereins Aue, der Turnvereine Albernau, Bernsdorf, Eisenhof von 1847 und der Turnerschaft Thalheim. Am Sonntag, den 18. Juni, 6 Uhr, treten die ersten drei zu weiteren Auscheidungsspielen auf der Wälderwiese in Aue einander gegenüber, acht Tage später um gleichen Stunde die letzten zwei, und hieran wird sich dann das entscheidende Endspiel anschließen. Schon die Spiele in den fünf Bezirken zeigten einen scharfen Wettbewerb, an dem beiden Spielertagen in Aue fünf muskulöse Leistungen zu erwarten. Nebenbei des schönen Faulballsports werden sich die spannenden Spiele nicht entgehen lassen.

Oberpansentheil, 17. Juni.

a. Waldmissionsfest. Am Sonntag, den 19. Juni wird hier das Jahresfest der Missionskonferenz (Gruppe Eporthle Schneberg) sowie die Erinnerung an das erste in dem Eporthlemissionsfest gefeierte Missionsfest vor 75 Jahren in einem Waldmissionsfest begangen. Festplatz ist die sog. rote Halde im östlichen Kirchenwald, über Aue durch den Wäldergang, sonst über Oberpansentheil auf schönen Waldwegen erreichbar. Festbeginn nachmittags 3 Uhr. Zuerst wird Pastor Bretschneider-Glauchau in einer Festpredigt die Frage zu beantworten suchen: Was hat Gott vor, wenn wir eine lebende Missionsgemeinde sind? In seinem Festbericht wird Missionar Probst Megeyer (früher jahrelang teiltang auf dem indischen Missionsfeld) von dem 200jährigen Missionsjubiläum in Trankar und dem gegenwärtigen Stande des Missionswerkes erzählen. Musikalische Vorträge der Johanneskirche von Neuwitz und Aue, Gesänge des gemischten Chores von Oberpansentheil werden die Festfeier schmücken. — In der Kirche zu Oberpansentheil selbst findet früh 9 Uhr ein Festgottesdienst statt, vormittags 11 Uhr (durch Missionar Megeyer) Missionskinderfest. Bei etwa ungünstiger Witterung finden ähnliche Veranstaltungen in der Kirche statt.

Zwickau, 18. Juni. Schwere Sendung an die Reinsdorf. Im benachbarten Reinsdorf ereignete sich ein dem Reinsdorf-Reinsdorf ein schweres Sendungsunglück, dem zum Glück weder Verletzte noch Opfer fielen. Bei dem gegen 3 Uhr nachmittags erfolgenden Schiffsverkehr fuhr der Überbord, der mit 12 Besatzungen besetzt war, über 800 Meter tief in die Grube. Von den im Überbord befindlichen 12 Bergarbeitern wurden sieben auf der Stelle tot, zwei starben während ihrer Befreiung aus Tageslicht und die beiden weiteren Arbeiter erlagen bald nach ihrer Ueberführung ins Reinsdorf-Reinsdorf ihren schweren Verletzungen.

Von der Verlesung werden über das Unglück folgende Mitteilungen gemacht: Ein schwerer Unfall hat sich am 15. Juni mittags 1 Uhr beim Beginn der Mannschaftsüberführung auf Schiff I des Steinböschungswerks Florentin Köster in Reinsdorf ereignet. Obwohl bei der Seilschaft immer die peinlichste

Gewissenhaftigkeit beobachtet wird und mit der Aufsicht und Anordnung der Personalerführung nun als erprobte und anerkannte zuverlässige Leute betraut werden, ging infolge unglücklicher Verwicklung von Umständen das mit 12 Mann besetzte Fördergestell in den Schacht nieder und zog das Fördergestell und den Korb des Fördermannschafes nach, so daß die am Gestell angebrachte Hangvorrichtung nicht wirken konnte. Das Gestell legte mit solcher Wucht im tiefsten Punkte des Schachtes auf, daß bei den sofort mit größter Beschleunigung vorgenommenen Bergungsarbeiten die sechs in dem niederen Schachtfeld befindlichen Bergleute leider nur als Leichen herausgebracht werden konnten. Von den sechs aus dem oberen Schachtfeld herangezogenen Leuten waren fünf noch am Leben, wiewohl aber derartig komplizierte Brüche auf, daß drei davon noch auf dem Transport von der Unfallstelle nach der Tagesoberfläche verstarben. Zwei Verunglückte brachte man sofort mittels Kraftwagen nach dem Kreisrentenamt, wo sie leider auch noch im Laufe des Nachmittags ihren schweren Verletzungen erlagen.

Chemnitz, 16. Juni. Demonstration. Die Chemnitzer Alters- und Invalidenrentner veranstalteten eine Demonstration vor dem Rathaus. Ihre Abordnung wurde von Bürgermeister Klart und Stadtrat Dr. Schöffler empfangen. Den Demonstranten wurde zugesichert, daß der Rat dem Wünsche auf Vertretung der Interessen der Rentnempfänger bei der Reichsregierung aufs nachdrücklichste nachkommen werde.

Thum i. G., 16. Juni. Raubüberfall. Im Walde kurz nach dem Bahnhofsübergang auf der Zahnstich-Hornersdorfer Straße wurde der Postauswärtiger Paul Reinhold aus Chemnitz getrennt aufgefunden. Er sagte aus, daß er auf dem Wege von Weinersdorf nach Thum im Walde von zwei Männern größerer Statur überfallen, geknebelt und beraubt worden sei. Es fehlen ihm die Brieftasche mit 100 Mark und die goldene Uhr.

Leipzig, 16. Juni. Eröffnung der Landwirtschaftlichen Ausstellung. In Gegenwart tausender deutscher Landwirte und zahlreicher Ehrengäste, Vertretern von Regierungen und der Stadt Leipzig wurde heute mittag die 28. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft durch eine feierliche Zeremonie eröffnet. Geklemt Dr. Mehnert, Vizepräsident der D. L. G., hielt die Begrüßungsansprache, dann betrat Ministerpräsident Buch das Rednerpult, um die Grüße der Reichsregierung zu übermitteln und auf die Beziehungen zwischen Landwirtschaft, Handel und Industrie hinzuweisen. Im weiteren würdigte er die Bedeutung der Landwirtschaft für den Wiederaufbau. Oberbürgermeister Dr. Rother entbot der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft namens der Stadt Leipzig herzlichsten Willkommensgruß. Der letzte Redner, Kammerherr von Freier, Vorsitzender des Vorstandes der DLG, führte aus, man habe die Veranstaltung für richtig gehalten im Hinblick darauf, daß Landwirtschaft und Industrie, diese beiden höchsten Säulen für den Wiederaufbau und unsere ganze Wirtschaft daraus Nutzen ziehen können.

Wien, 16. Juni. Ein Jugendverein, wie er nicht sein soll. Ein Jugendverein aus der Rieser Gegend stattete der Sächsischen Schweiz einen Besuch ab. Die Gesellschaft bestand aus 29 Personen, das Ziel des Ausfluges war Rathen und die Bastei. Wie das nun einmal üblich ist, wollte man sich auch Andenken mitnehmen, wie sie in den Verkaufsstellen am Wege von Rathen nach der Bastei käuflich zu erhalten sind. Von dieser Gelegenheit machte man denn auch Gebrauch. Als die Ausflügler aber fort waren, mußte der Verkäufer die unangenehme Wahrnehmung machen, daß eine ganze Anzahl Gegenstände fehlten, die nicht bezahlt worden waren. Die Nachforschungen haben nun ergeben, daß von dem 29 Personen 13 als Diebe überführt werden konnten. Sie werden ihre Andenken nun wohl etwas teurer bezahlen müssen.

Bautzen, 16. Juni. Butterüberfluß macht sich bereits jetzt hier geltend. Das Angebot von Vollereibutter auf den Wochenmärkten ist andauernd stark, doch verhalten sich die Käufer sehr zurückhaltend, einmal weil sie Bauernbutter bevorzugen, zum andern, weil die Preise sehr hoch sind: 12 und 13 Mark das Stück. Eine große Bautzener Molkerei bietet in den Tageszeitungen einige Tage ältere Tafelbutter das Stück zu 11 Mark und ältere Ware (als Kochbutter) das Stück zu 9,50 Mark an. Doch finden sich auch hierfür, trotz des herabgesetzten Preises, keine Käufer, so daß die Butter, die in großen Mengen in den Molkereien liegt, wahrscheinlich den Weg zum Seifenfabrik wird antreten müssen.

ten müssen. Es steht zu erwarten, daß unter solchen Umständen die Butterpreise bald sinken werden.

Gerichtssaal.

Das Verfahren gegen Höll.
(Dritter Tag.)

Bürgermeister Bräuninghaus aus Sangerhausen macht Aussagen über die schreckliche Fahrt eines Gesselwagens, die für einen der Insassen namens Kuhn zur Todesfahrt werden sollte. Höll ist an die Insassen des Wagens herangeritten und habe erklärt: Schaffen Sie eine 1 Million Mk. innerhalb weniger Stunden herbei. Am nächsten Morgen habe man den Geiseln erklärt: Jetzt werden wir euch als Kugelzang benutzen. Die Geiseln wurden nun wiederum in das Auto verladen und dann die ganze Nacht bei Sturm und Regen herumgeführt. Bei Lauchstädt kam mit einem Male die Sipo in Sicht. Nach der Rückkehr nach Sangerhausen trat Höll noch einmal an das Auto, heran und sagte: Da seid ihr ja, ihr Sangerhäuser Geiseln, nun kauft einmal Geld heran, sonst geht es euch an den Kragen. Auf die Frage, wieviel er haben wollte, sagte Höll: Schafft 500 000 Mark. Wir einigten uns schließlich dahin, einen Versuch zu machen, das Geld aufzubringen, was jedoch ergebnislos blieb. Am nächsten Morgen ging die Autofahrt wieder los. Auf einmal kamen wir in Nachschlingenerstraße der Sipo. Wir Geiseln verfluchten uns möglichst zu decken und riefen den Sipoleuten entgegen: Wir sind Geiseln! Die Kugeln flogen uns über die Köpfe hinweg, und plötzlich rief Pastor Müller, den man im Demat aus der Kirche als Geisel weggeschleppt hatte: Ich bin getroffen! Auch ein gewisser Kuhn wurde durch einen Schuß in die Stirn getötet. Höll erklärte zu dem Bericht des Bürgermeisters: Ich habe von dem Geschehen bei Lauchstädt mit der Sipo keine Ahnung gehabt. Bräuninghaus hält den Angeklagten jedoch für vollverantwortlich. Der nächste Zeuge, Postdirektor Wendel, schildert sodann seine Erlebnisse als Geisel und berichtet, wie er Höll Postgelder in Höhe von 150 000 Mark zur Verfügung stellte. Die Erpressung und die Sprengung des Postgebäudes haben der Post einen Schaden von etwa 400 000 Mark verursacht. Bürgermeister Borchardt aus Schraplau gibt Auskunft, wie dort sämtliche Fernsprecheinrichtungen zerstört und die Post ausgeraubt wurde. Als Höll da war, sei nicht geprengt worden. Höll gerät sodann wieder in große Erregung und ruft aus: Sie sitzen nicht gegen mich hier zu Gericht, sondern gegen das revolutionäre Proletariat. Trotzdem der Vorstehende ihn auffordert, nicht dazwischen zu reden, schreit Höll in den Saal: Schmeißen Sie mich doch mittam meiner Verteidigung heraus! Als Höll schließlich sagt: Sie hier sind die Mörder, nicht wir, antwortete der Vorsitzende: Reden Sie doch nicht solchen Unsinn. Dann trat die Verhandlung auf Freitag ein.

Letzte Drahtnachrichten.

Zur Lage in Oberschlesien.

Berlin, 17. Juni. Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung sind die Engländer in Jalenze, einer Vorstadt von Katowitz eingedrückt.

Berlin, 17. Juni. Der Meldung des Lokalanzeigers aus Oppeln zufolge hat sich eine Abordnung des Zwölften Ausschusses nach Berlin begeben, um ein Einverständnis mit der Reichsregierung herzustellen.

Berlin, 17. Juni. Wie der Lokalanzeiger aus Oppeln meldet, wurde der englische Chef der Abstreifungspolizei Major Keatinge auf einer Fahrt in das angeblüh von den Polen geräumte Gebiet von Insurgenten angehalten und erst nach langem Verhandeln wieder freigelassen. Auf der Rückfahrt hatte er einen zweiten Zusammenstoß mit den Insurgenten. Major Keatinge hat den Vorfall sofort dem englischen Hauptquartier und dem General Verond gemeldet, und hinzugefügt, daß englischerseits festgestellt worden sei, daß die durch Detret Veronds errichteten Gemeindefestungen aus polnischen Insurgenten bestehen.

Berlin, 17. Juni. Nach sicheren Meldungen verschiedener Ententeoffiziere und Geistlicher befinden sich einer Blättermeldung aus Oppeln zufolge in dem polnischen Internierungslager Reuberum 2000 Deutsche im Alter von 16 bis 70 Jahren, die aus allen Kreisen Oberschlesiens dorthin verschleppt worden sind. Die Internierten sind vollständig ausgeraubt und zum großen Teil ohne Kleider und Schuhzeug. Die Verpflegung im Lager ist unzureichend und schlecht. Die sanitären Einrichtungen brechen allem menschlichen Empfinden Hohn. Im Lager Babrak ist Typhus ausgebrochen, auch leiden die Gefangenen an Gräbe und Ruhr.

Oppeln, 17. Juni. Englische Truppen sind in Ratibor, Kleinhammer, Ferdinandsdorf, Salsche, Popbitz, Gutentag und Kofelitz eingetroffen, ebenfalls französische Truppen in Kleinhammer und Kofelitz. Außerdem ist Jabobsvalde von Franzosen, Lubom und Kenja von Italienern besetzt.

London, 17. Juni. Der Berichterstatter des Manchester Guardian in Oberschlesien meldet, daß zwischen Frankreich und Polen ein bisher noch nicht ratifizierter Vertrag besteht, in welchem Frankreich Polen seine Unterstützung in Oberschlesien zusagt. Bei einem künftigen Kräfte Polens, der kein Angriffskrieg sei, würde Frankreich Polen seine aktive militärische Unterstützung geben. Der einzige Krieg, der ernstlich in Betracht käme, sei ein Krieg gegen Deutschland. Wie der Berichterstatter weiter meldet, macht sich in Paris eine starke Bewegung zugunsten eines besseren Einverständnisses mit Deutschland auf sein wirtschaftliches Genutze bemerkbar.

Dr. Rosen über wichtige außenpolitische Fragen.
Berlin, 17. Juni. Wie die Vossische Zeitung mitteilt, werde der neue Minister des Auswärtigen Dr. Rosen bei Beantwortung der Interpellation über Oberschlesien, die am Sonnabend auf der Tagesordnung des Reichstages steht und bei der Beantwortung der Anträge über die Aufhebung der Sanktionen, die am Montag im Reichstag beraten werden sollen, sich über wichtige außenpolitische Fragen äußern.

Beschluß des Reichsrats.
Berlin, 17. Juni. Der Reichsrat stimmte in seiner gestrigen Sitzung dem Gesetzentwurf über den Staatsvertrag zu, der den Übergang der Wasserstraßen von den Ländern auf das Reich regelt. Der Reichsrat erledigte ferner eine Reihe von Nachtragsetats für 1921. Im Etat des Reichswirtschaftsministeriums haben die Ausschüsse des Reichsrates die für die Messen in Berlin, Frankfurt a. M. und Stuttgart geforderten Reich-

zuschüsse von insgesamt 7 1/2 auf 17 Millionen Mark erhöht. Das Plenum des Reichsrates stimmte den Beschlüssen seiner Ausschüsse zu. Schließlich nahm der Reichsrat noch ein neues Branntweinmonopolgesetz an.

Gewerkschaftendemonstrationen im ganzen Reich.

Berlin, 17. Juni. Der Reichsausschuß der Gewerkschaften Deutschlands veranstaltete ein Kundgebung, in dem Reichslinden für eine gemeinsame Demonstration der Gewerkschaften im ganzen Reich für den 20. Juni aufgestellt werden. Die Demonstranten sollen vor die Gewerkschaftsministerie und die Reichshäuser geführt werden, um die Gewerkschaften und die Gemeindevertreter zu zwingen, eine Erklärung abzugeben, wie sie sich zu den Forderungen der Gewerkschaften stellen. Aus durch einen Wajsenaustritt im ganzen Reich sei ein Erfolg zu erzielen.

Bürgerinnen im Berliner Stadtparlament.

Berlin, 17. Juni. In der Stadtverordnetenversammlung kam es gestern bei der Debatte wegen Neubemennung von Straßen und Plätzen zu Bärmisereien, als ein Redner der Linken scharfe Worte gegen die Hohenzollern gebrauchte. Der Bärmisere speierte sich zum Sturm, als ein Redner der Deutschen Volkspartei dem Vorredner entgegentrat. Die Unabhängigen und Kommunisten drangen gegen die Rednertribüne vor, und der Stadtverordnetenvorsteher mußte die Sitzung unterbrechen. Als nach Wiederaufnahme der Verhandlung der Tumult von neuem losbrach, wurde die Sitzung vom Stadtverordnetenvorsteher geschlossen.

Vermischtes.

Die Vereinerung der kleinen Rentner macht immer weitere Fortschritte. Die Stadt Worms will nun durch Errichtung einer Rentnerkolonie versuchen, der schwierigen Frage beizukommen. Die Ausführung dieses Planes ist jedoch, daß die Rentner ihren Besitz an die Stadt übergeben lassen und als Entgelt dafür alle Bedürfnisse von dieser bis an ihr Lebensende erhalten. Die Kolonisten sollen ein Taschengeld von der Stadt beziehen, das zur Bestreitung der Kosten für die kleinen Bedürfnisse dient. Eine gemeinsame Küche wird eingerichtet. Die Sperrten können gemeinsam gekochen, ebenso aber auch gekocht und zu Hause gegessen werden. Den Kolonisten wird die völlige persönliche Freiheit gewährt, sie wohnen in Einzelwohnungen, die gegeneinander abgeschlossen sind und in denen sie nach eigenem Geschmack leben können. Die Stadt sorgt auch für geistige Kost durch Schaffung eines Lesesaales, übernimmt Belegekosten, Arzt, Personal zur Bedienung und Pflege. Ueber die finanzielle Auswirkung dieses Plans verläuft noch nichts Endgültiges.

Ein gestohlenes Bernsteinhalband der Gemahlin Napoleons wiedergefunden. Vor etwa 25 Jahren wurde im Louvre ein Bernsteinhalband, das Napoleon I. seiner Gemahlin Josephine geschenkt hatte, gestohlen. Als Nachforschungen nach dem Verbleib des Schmuckstückes blieben erfolglos. Jetzt kommt aus San Francisco die Meldung, daß das Halsband wieder aufgefunden wurde. Touristen kauften im chinesischen Stadtteil von San Francisco das Halsband für 25 Dollar und brachten es zur Abfertigung nach Neuyork. Sie liehen es von einem Sachverständigen prüfen, der an der Gravierung das Halsband erkannte und es für 85 000 Dollar erwarb.

Die offiziellen Sprachen des Völkerbundes. Das Internationale Arbeitsamt hat die spanische Sprache als dritte offizielle Sprache des Völkerbundes erklärt. Somit sind als Amtssprachen für den Völkerbund zugelassen, Englisch, Französisch und Spanisch. Die Anregungen, auch die deutsche Sprache als Amtssprache zuzulassen, sind bisher auf unfruchtbaren Boden gefallen.

Billige Lebensmittel.

Tafelmargarine „Konsum“ 1.1-Pfd.-Pack	7.50
Tafelmargarine „Pfel“ 1.1-Pfd.-Pack	9.50
Spelsefett, das Feinste z. Backen u. Braten	7.50
Schweineschmalz, garantiert rein	10.50
Kunsthonig „Lindenblüte“	Pfund-Tafel 4.25
Kondensierte Milch, gezuckert	Dose 4.25
Erbswürste, 200 gr schwer	Stück 2.00
Spittererbsen	Pfund 1.80
Erbsen, grün	Pfund 1.95
Essig-Essenz, weiß und rot 1/2-Litr.-Flasche	5.75
Bosnische Pflaumen, großstückig	Pfund 5.85
Callf. Mischobst, 5 Frucht	Pfund 8.25
Ringäpfel, helle Ware	Pfund 10.50

Auselese-Kaffee, nachgebrannt 1/4 Pfd. 4.50

Seifen u. Seifenpulver zu billigen Preisen.

Kernseife, gute helle Ware, 3 Doppelstücke	6.50
ca. 65% Fettgehalt	à 250 gr
Kernseife „Tadellos“, Glänzend, völlig rein	4.75
62% Fettgehalt	Doppelstück 500 gr
Seifenpulver „Tadellos“ mit ca. 15% Fettgehalt	Pfund 3.25

++ Kindersäckchen ++

Extra billig	
Kindersäckchen, Baumwolle, gute Qualität weißgründig und farbig	
Größe 2 3 4 5 6 7 8 9	
Paar 4.50 5.00 5.50 6.00 6.50 7.00 7.50 8.00	
Kindersäckchen, Baumwolle mit Wollrand weißgründig und farbig	
Größe 2 3 4 5 6 7 8 9	
Paar 5.50 6.00 6.50 7.00 7.50 8.00 8.50 9.00	

Kaufhaus Schocken

Damenkleider

sehr billig.

Damenkleider aus hellfarbigem Musselin, Gürtel mit Schleife	78.50
Damenkleider aus kariertem Zwirnstoff, Bluse mit Samtband und Spitze	78.50
Damenkleider aus haltbarem, weißen Waschstoff, Bluse mit Hohlsaum	88.50
Damenkleider aus weiß gesticktem Batist, farbig umhäkelt	98.50
Damenkleider aus weißem Vollvolle, Bluse mit farbigem Paspel	145.00
Damenkleider aus weißem Batist mit farbigem Stickerei, viereckigem Ausschnitt	165.00

Damenblusen

sehr billig.

Damenblusen aus farbig gemustertem Batist, runder Ausschnitt	19.50
Damenblusen aus rosa oder blaufarbigem Crepon, umhäkelt	29.50
Damenblusen aus haltbarem Blaudruckstoff, viereckigem Ausschnitt	38.50
Damenblusen aus gestreiftem Zephir, offen und geschlossen zu tragen	48.50
Damenblusen aus weiß gemustertem Vollvolle mit farbigem Paspel	58.50
Damenblusen aus blau-weiß getupftem Waschmusselin	68.50

Kindersäckchen

weiß oder farbig Batist oder Völle

19.50 bis 29.50

Kaufhaus Schocken

Stiefenmacherwerk.

4. Sonntag n. Trin., 19. Juni: vorm. 9 Uhr Hauptgottesd.; nach. 5 Uhr Jugendgottesd. d. d. Rev.: Past. Dr. J. J. W. ...

Freitag, den 18. Juni: abend 8 Uhr Männerabend. Christl. Verein junges Männer: Spaziergang nach dem Genselungsdorf. ...

Freitag, den 18. Juni: abend 8 Uhr Männerabend. Christl. Verein junges Männer: Spaziergang nach dem Genselungsdorf. ...

Gasthof Auerhammer. starkbesetzte Ballmusik, feine Ballmusik.

Centralhalle. Freitag, Sonnabend, Sonntag: **Welders Burlesken.** Nur Berufsartisten; erste Kräfte. ...

Wettiner - Hof Aue. Nur Freitag bis Sonntag II. Gastspiel der **Original-Muldenthaler-Sänger** bestrenommierte Herren-Gesellschaft von 8 Personen. ...

Letzte Neuheiten in Stickereikleidern und Blusen aller Stoffarten, Volle, Leinen, Batist, Leinenimitat, Zanella usw. ...

Gasthof Kühler Abend Oberoda Sonntag, den 19. Juni **feine öffentl. Ballmusik.** **Tauschermühle** Sonnabend und Sonntag, den 18. und 19. Juni **Erstklassige Rosen-Fest Musik!**

Jetzt ist es Zeit Offeriere mehrere Ladungen: **Corned-Beef** erstklassige Qualität (bombsagenfrei). ...

Tüchtige Ladierer und Spachtler, Die im Fach durchaus erfahren sind und lange Jahre in Maschinenfabriken tätig waren, werden zum sofortigen Antritt in dauernde, gutbezahlte Stellung gesucht. ...

Die Preise steigen! Deshalb soll jed. noch einmal bill. Schinken essen. Prima geräucherter Bore des Pfund nur Mark 12.00. ...

Erzgeb.-Verein. Wanderung zur Waldstrome auf d. Spiegelwald. Sonntag, 1 Uhr ab Wilsdorf. ...

Geübte Oberhemden-Stepperinnen suchen Klodt & Mildner, Aue i. Erzgeb. Wäscheabrik.

Morgen 3. Wochenmarkt trifft eine Ladung Ahabarber, Salatgurten, italienische Zwiebeln, Salat, Schmalz, Margarine, Cornedbeef, neue Kartoffeln, billige neue Fettberinge, Kollmöpfe, Hering in Gelee, Sardinen. ...

Wanzen und Brut vertilgt restlos nur Kammerjäger Berg's Nicodaa. Erfolg verblüffend. Kinderl. anzuh. Dankschr. v. überall. ...

Fräulein im Nähen bewandert, sofort gesucht. Otto Albrecht, Marktgraben 1.

Neu eingegangen! Heute und morgen billiger Verkauf in prima Stoffhosen, leichten Sommeranzügen und -Joppen, Lüsterjackets von 80.— Mk. an, Gebrockanzüge, moderne Sportanzüge und Verschiedenes mehr. ...

Kleineres Stadtgut mit Fuhr-Geschäft und Granitsteinbruch, alles neue Gebäude und Maschinen, Gas- und elektrische Einrichtung, wird altershalber, wie es steht und liegt, als auch geteilt, verkauft. ...

Oberhemdenstepperinnen bei höchsten Löhnen für dauernde Arbeit! sofort gesucht. Otto Brückner, Auerbach i. Vogtl.

Berufskleidung jeder Art, in allerbesten Verarbeitung fertigt u. empfiehlt Aue, Marktgraben. Otto Albrecht. **Figuren, Hirschköpfe und Vögel** zu Wetterhäuschen, gemalt, fertig zum Aufkleben liefert billigst. **Gustav Reise,** Oberschöbling b. Königsee (Thüringen) **Kaufe** ab Lager oder bei schnell. Lieferung große Posten Apacca-Schiffel und -Gabeln, Dessertschiffel und -Gabeln, Kaffeeschiffel bei sofort. Kasse. ...

Schäferhund (Rüde) zu verkaufen. Aue, Wettinerstraße 80. **Eine Bruthenne mit sechs Küden** zu verkaufen. Wehnerstraße 47. **Gluckhenne mit 9 Küden** (6 Wochen alt) zu verkaufen. ...

Mädchen. Suche für sofort oder 1. Juli bei hohem Lohn ein älteres, besseres. Franz Hornung, Auerbach i. Vogtl. Villa Falkensteiner Straße 5.

Kaufe ab Lager oder bei schnell. Lieferung große Posten Apacca-Schiffel und -Gabeln, Dessertschiffel und -Gabeln, Kaffeeschiffel bei sofort. Kasse. ...

Heirat Zuschriften unter N. T. 4103 an das Auer Tagesblatt erbet. **Stern & Gauger** 1921 u. Perückenfabrik, Aue Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Achtung! Nebenverdienst! Jungere Herr sucht für sofort möbli. Zimmer eventl. mit Kost. Angebote unter N. T. 4082 an das Auer Tagesblatt erbeten. ...